

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenspreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Seberstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 1. September 1938

Nr. 204

Gauleiter Bürckel vor den Auslandsdeutschen

Das Blut siegte über volksfremde Ideen

Der Beauftragte des Führers für die Ostmark rechnet mit der ausländischen Pressehefte gründlich ab

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 31. August. Wenn in der Geschichte des Dritten Reiches von der Eingliederung der Saar und der Ostmark gesprochen wird, so wird dabei immer ein Name genannt: Gauleiter Bürckel. Er erstattete vor 3 1/2 Jahren dem Führer die stolze Meldung vom Sieg des Deutschtums an der Saar und er war es, der am 10. April dieses Jahres die Freudenbotschaft von der Heimkehr der Ostmark verkündete. Kein Wunder, daß der Name und die Persönlichkeit dieses unerschrockenen Kämpfers viele Tausende anzog. Der reich geschmückte Kiefernraum der Schwabenhalle, dessen Stirnseite ein zehn Meter hohes Hakenkreuz beherrschte, füllte sich bis zum letzten Platz. Rund 22 000 Menschen begrüßten Gauleiter Bürckel mit freudigen Heilrufen. Wie auch bei den Großkundgebungen der vergangenen Tage bot die Tribüne mit den Hunderten von Ehrengästen, führenden Männern der Partei, des Staates und der Wehrmacht ein festliches Bild. Unter den Klängen der vereinigten Musikzüge des Reichsarbeitsdienstes wogten Hunderte von Feldzeichen wie ein roter Strom durch das Spalier der H-Männer. Als sie wie eine flammende Mauer im Hintergrund der Tribüne standen, betrat Gauleiter Bürckel das Rednerpult.

Er erinnerte daran, daß der Name des Gauleiters Bürckel bei den Auslandsdeutschen einen guten Klang habe, denn er hat ihnen durch die Wehrwaffen die frohe Kunde von der Rückkehr der Saar und von der Eingliederung der Ostmark gebracht. Unter dem Jubel der Zehntausende hieß der Sprecher Gauleiter Bürckel willkommen und begrüßte außerdem als Vertreter der österreichischen Gaue den Gauleiter von Salzburg, Rainer. Dann erteilte er

Gauleiter Bürckel

das Wort. Zu Beginn seiner großen Rede in der Stuttgarter Schwabenhalle sprach Gauleiter Bürckel davon, daß er als der Beauftragte des Führers in zwei entscheidenden Grenzgebieten im Osten und im Westen eine Pflicht erfüllen dürfe. Es sei das Schicksal jedes Grenzlandes, daß an der Grenze die unmittelbaren Folgen großer innenpolitischer Auseinandersetzungen stets stärker



Gauleiter Bürckel begrüßt führende Parteigenossen bei der Stuttgarter Großkundgebung in der Schwabenhalle. Neben ihm Gauleiter Böhle. (Bild: Holtmann)

in Erscheinung treten, als im Herzen der Nation. Jahrhundert hindurch bis in die Zeit von Versailles — immer habe die Hand des äußeren Feindes das Grenzland getroffen, wenn innere Schwäche das Volk zermürbte. Gauleiter Bürckel erinnert an die Parole der „Reinlinie“, die so lange in der Diskussion stand, als im Reich von der „Reinlinie“ gesprochen wurde. Er ruft den Kampf um die Saar in Erinnerung, in dem damit gerechnet wurde, daß 15 Jahre genügen würden, um all die alten Geister des Marxismus, des politischen Konfessionalismus und des ehelosen, käuflichen Egoismus wachzurufen. „Demgegenüber“, so rief der Gauleiter aus, „verkündete ein Widerfacher gegen all die Jahrhunderte innerer Schwächen, ein Mann, der Träger einer neuen Volks- und Staatsidee den Appell an das deutsche Blut — einen Appell nicht mehr der klugen Berechnung, der Hebervorteilung gegen den spekulativen Verstand — in der Geschichte trat jetzt entscheidend das deutsche Herz auf! Und mit

diesem Augenblick hat die europäische Geschichte ihren Wendepunkt erfahren.“

Gauleiter Bürckel spricht in eindringlichen Worten von den beiden Welten, die in der Geschichte der Deutschen miteinander gerungen haben, die Welt der Staatsidee und die Welt der Volksidee — wie der Gauleiter sie kennzeichnet. Die eine Welt erschien als Legitimus, als göttgewollter Anspruch der Dynastien, als Separatismus oder als demokratische Republik. Die Formen seien verschieden, das Wesen dieser Verträge aber immer gleich gewesen. „Man will das Volkstum in die Zwangsjacke einer fremden Staatsidee zwingen und man will sich mit dieser Idee den Schein des Rechtes geben!“ Der Redner führt als schlagendes Beispiel für diese Volkstübelung im Zeichen eines staatslichen Rechtsanspruches wiederum die Saar an. „In Versailles wurden die bekannten 160 000 Saarfranzosen erfunden, nach 15jähriger Abtrennung hat es die französische Staatsidee an der Saar auf ganze 2000 Stimmen gebracht!“

Abrechnung mit dem Hause Habsburg

Die Lehre von der Saar, so führte der Redner weiter aus, sei die gleiche, wie sie Entwicklung und Zerfall des alten Österreich gezeitigt habe. Die alte Großmacht Österreich verfiel, weil das Haus Habsburg nur sein egoistisches Herrscherideal kannte, weil seine Politik nur Hausmachtspolitik war, die nicht nur vorbeugend an den Kräften des deutschen Volkes, sondern diese Kräfte auch noch unterdrückte und zerstörte. Das Metternichsche System wird zur Krönung der Habsburger Politik. „Der Staatsmann Metternich stellt den österreichischen Staat auf eine neue Grundlage, und zwar nicht so, daß er die in Österreich lebenden Nationen einheitlich ausrichtet und zu einer einheitlichen Reichsidee zusammenfaßt, sondern in der Weise, daß er sie einer harten Staatsgewalt unterwirft und mit brutalen Mitteln in der Unterwerfung hält.“

Der Gauleiter kennzeichnete dann in seinen interessanten historischen Ausführungen die Steigerung der nationalen Trennungskräfte als Ergebnis des Metternichschen Systems und die gleichzeitige Auswirkung der Metternichschen Gewaltpolitik in ganz Deutschland. Als schließlich das Reich doch gebildet wurde, blieb es ein Kumpfgelbde. Die Deutsch-Österreicher und die Sudetendeutschen blieben außerhalb des Reiches. Mit unerbittlicher Schärfe fährt Gauleiter Bürckel in seiner Abrechnung mit dem Hause Habsburg fort, das dann im Weltkrieg „seinen traditionellen Verrat an der deutschen Sache“ abt und damit sein eigenes und das Schicksal des österreichisch-ungarischen Staates besiegelt.

Der Wunsch nach dem Anschluß

„Was blieb?“ — so fragt der Gauleiter — „Das Kumpfgelbde von St. Germain! Aber dieses Kumpfgelbde umfaßte den zahlenmäßig stärksten deutschen Kern Österreichs. Das

Heute Tag der Jugend

Der Reichsjugendführer spricht in der Stadthalle

Stuttgart, 1. September. Heute werden die Landknechtströmmeln der Pimpfe in den festlichen Straßen des geschmückten Stuttgart dröhnen, zum Zeichen, daß an diesem Tag die Jugend das Feld beherrscht. Zusammen mit ihren schwäbischen Gastgebern werden die auslandsdeutschen jungen Kameraden aus aller Welt auch äußerlich jene herzliche Kameradschaft zum Ausdruck bringen, die auf der Fahrt durch die ganze deutsche Heimat und im Zeltlager der Hitler-Jugend im Rosensteinpark in Stuttgart gepflegt wurde.

Kameraden und Kameradinnen aus Japan werden zusammen mit denen Schreiter, die aus Uebersee, aus den Steppen Afrikas und aus den befreundeten Ländern wie z. B. Italien, Portugal und Spanien gekommen sind. Am Abend dieses Tages wird sich die Jugend und mit ihr das ganze Stuttgart mit seinen Gästen von überall her in der Stadthalle zur Großkundgebung mit dem Reichsjugendführer des Deutschen Reiches zusammenfinden.

Nachher veranstalten die Amerikaner einen großen Kameradschaftsabend im kleinen Saal des Kurjaals in Bad Cannstatt. Es spricht SA-Standartenführer Josef Schuster, München. Alle Teilnehmer aus USA und ehemaligen „Amerikaner“ sowie Freunde der Bewegung sind herzlich willkommen.

gemeinsame Kriegserlebnis hatte die deutschen Menschen Österreichs zusammengeführt. Der Wunsch nach dem Anschluß wurde sofort laut. Diesen Anschluß konnte erst ein starkes Reich durchführen. Noch war das Versailles System auf dem Höhepunkt seiner Macht. Österreich wurde zu einem Gezenkessel aller fremden Einflüsse und Machtansprüche. Im Rahmen des Versailles Systems wurde es außenpolitisch zur Bastion gegen das Gesamtdeutschum. Da kam die Wende.

Adolf Hitler hatte den völkischen Reichsgedanken geboren, der nun traktvoll, durch die nationalsozialistische Bewegung, das Volk erfüllte. Die neue völkische Dynamik mußte die künstlichen Grenzen von St. Germain überbrücken. Der politische und wirtschaftlich hilflose Kleinstaat hatte keine Existenzberechtigung mehr. Das Volk in Österreich verlangte sein Lebensrecht: Es wollte heimkehren ins Reich Adolfs Hitlers. So hat sich das Schicksal der alten Ostmark erfüllt. Österreich hat seine deutsche Aufgabe wieder erhalten, die eine fremde Dynastie und ihre Epigonen Volk und Schwinnig dem Volk vorenthalten.

Die Geschichte des Nationalitätenstaates Österreich beweist uns, daß nur Staaten Existenzberechtigung haben, die von einem starken in sich geschlossenen Volk getragen sind und daß nur sie ihren Bestand in der Geschichte behaupten können. Das geschlossene 75-Millionenvolk des Großdeutschen Reiches gestaltet sein Schicksal selbst. Es ist das deutsche Schicksal!

Der Gauleiter erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß in Versailles das alte Österreich-Ungarn einen aus dem gleichen Metternichschen Geiste geborenen Nachfahren erhalten hat: „Die Versailles Kreise zerstörten das alte Österreich-Ungarn und hoben einen neuen Nationalitätenstaat mit allen Fehlern aus der Taufe. Dieser neue Staat hat in seiner Struktur mit der alten österreichisch-ungarischen Monarchie, die man in St. Germain und Trianon unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker zerstörte, verflucht viel Ähnlichkeit.“

Die Völker kämpfen um ihr Lebensrecht

Die tragende Idee heißt nun aber nicht mehr Legitimus und Klerikalismus, sondern liberale Demokratie, obwohl sie mit den gleichen Mitteln wie der Metternichsche Ordnungsstaat arbeitet. Der Versuch aber, in dieser Weise die fünf anderen Völkernationen zu beherrschen, mußte scheitern; denn diese Völkernationen haben es ja miterlebt, wie man das Selbstbestimmungsrecht der Völker 1918 zum Friedensziel erhob. Sie haben es miterlebt, wie in den Nachbarstaaten die völkische Kraft erwacht und zur tragenden Staatsidee geworden ist. Der völkische Gedanke ist die

Umschwung der britischen Haltung?

Erhebliche Zugeständnisse Prags erforderlich

Eigenbericht der NS-Presse

London, 1. September. Im Laufe des gestrigen Tages empfing Lord Halifax den amerikanischen und später den französischen Botschafter in London. Der französische Diplomat soll zur „Herstellung des weiteren Einvernehmens“ den britischen Außenminister über die französische Haltung gegenüber der internationalen Lage unterrichtet haben, wie sie auf dem letzten französischen Kabinettsrat formuliert worden sei. Lord Halifax hatte seinerseits eine Unterredung mit dem sowjetischen Vertreter, der ihm eine Erklärung Barcelonas zu der Antwort General Francos auf den britischen Spanienplan überbracht hat.

Die englische Presse beschäftigt sich weiterhin sehr stark mit dem tschecho-slowakischen Problem. Der schon in der Morgenpresse des Mittwoch feststellbar gewesene Umschwung zugunsten einer objektiveren Stellungnahme hält offensichtlich an. Die Meinung lautet fast durchwegs dahin, daß die weitere Zukunft in erster Linie von den tschechischen Zugeständnissen und der Bereitschaft der Sudetendeutschen zur Beteiligung an den Bemühungen um eine Regelung abhängig sei. Die britische Regierung hoffe, daß die Fühlungnahme zwischen der SPD und der Prager Regierung zu praktischen Verhandlungen führen werde.

Henderson wieder in Berlin

Berlin, 31. August. Der britische Botschafter, Sir Neville Henderson ist am Mittwochnachmittag mit dem planmäßigen Flugzeug aus London nach Berlin zurückgekehrt.

An zuständiger englischer Stelle wird betont, daß der britische Botschafter in Berlin Sir Neville Henderson sich mit voller und genauer Kenntnis der Ansichten des britischen Kabinetts nach Berlin zurückbezieht. Gerüchte jedoch, die wissen wollen, daß er eine Note der britischen Regierung zur Uebergabe an die deutsche Regierung oder sogar eine geheime Botschaft an den Führer in Gestalt eines persönlichen Briefes mitbringe, werden an amtlicher Stelle als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Weltanschauung des 20. Jahrhunderts. Die Völker kämpfen deshalb im stärksten Bewußtsein heiligsten Rechtes um ihre Lebensrechte als Völker. Sie lassen sich nicht mehr unter die Zwangsjacke einer artfremden Staatsidee zwingen.

So hat z. B. das Sudetendeutschtum bereits Partei- und Trennungskräfte überbunden und hat sich wie an der Saar eine geschlossene „Deutsche Front“ gebildet, die im Kampfe um das Lebensrecht der Deutschen steht. Wenn wir heute das feststellen, so nicht deshalb, weil wir etwa auf Eroberung ausgehen.

Gauleiter Bärkel zieht dann die großen Schlussfolgerungen aus der Betrachtung dieses Kampfes zweier Welten in der deutschen Geschichte: Ein unaufhaltbares natürliches Blutgesetz habe sich vollzogen mit der Heimkehr der Saar und der Ostmark. Gauleiter Bärkel befaßt sich nun mit der Beurteilung dieses Vollzuges in der Welt. Er erinnert daran, wie sich gewisse Auslandsstreife schon nach der Saarrückkehr bemühten, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch zu konstruieren, das Elend des Arbeiters und dessen Unfreiheit zu verfrachten und schließlich den christlichen Glauben in Gefahr zu setzen. Die gleichen Behauptungen seien jetzt im falschen Oesterreich wieder in der ganzen Welt verbreitet worden. Diesen nur allzu durchsichtigen Manövern stellt Gauleiter Bärkel die Grundsätze gegenüber, die er im Auftrage des Führers in der deutschen Ostmark zur Durchführung bringt. „Im Augenblick, als der Führer, dem Rufe der österreichischen Landesregierung folgend, in Oesterreich einzog, bestanden zwei Staaten mit einem eigenen Rechtssystem und einer eigenen Wirtschaft.

Erfolgreicher Aufbau in der Ostmark

Die Einheit des deutschen Volkes verlangt, daß diese Eigenstaatlichkeit Oesterreichs restlos überwunden wird. Dieser zur Einheit gefügte deutsche Staat kann nur eine Rechtsordnung haben. Bei der Schaffung des gesunden, völkischen, deutschen Rechtes darf das gesunde und volkswachsende, in Oesterreich entstandene Recht unter keinen Umständen zerstört werden. Ebenso muß die österreichische Wirtschaft der deutschen eingegliedert werden und zwar so, daß die Wirtschaft Oesterreichs als ein Glied der deutschen Gesamtwirtschaft in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert wird, daß sie bis ins letzte gestundet und von den vielen Fäulnissen und Auswüchsen des Dollfuß-Schuschnigg-Systems befreit wird.

Das brave Volk in Oesterreich verdient es und seine Bewahrung in der Geschichte des Volkes verlangt es, daß wir unsere ganze Kraft an diese Aufgabe geben und wenn heute die Zahl der Arbeitslosen kaum mehr ein Viertel der bei der Rückgliederung übernommenen Arbeitslosen beträgt, so ist das ein Beweis dafür, daß die deutsche Aufbauarbeit wirklich erfolgreich ist.

Die jüdische Landplage

Daß die Aufbauarbeit so schwierig ist, haben ja wir nicht verschuldet. Wir Nationalsozialisten sind ja nicht schuld daran, daß in der Stadt Wien etwa 3000 jüdische Rechtsanwälte und Richter jahrzehntelang das Recht verdrängen und beugen konnten. Was durch diese Verletzung des Gerechtigkeitsgefühls an Resignation und Zerföhrung in den Herzen deutscher Menschen angerichtet worden ist, vermag ja nur der zu eremessen, der weiß, wie tief das Gerechtigkeitsgefühl in der deutschen Seele verankert ist. Wir haben es nicht zu verantworten, daß in Wien nahezu 60 000 jüdische Händler und Geldwechsler ihre Geschäfte treiben, als Landplage über das Volk herfallen und es ausbeuten konnten und gleichzeitig so viele wertvolle deutsche Menschen durch ihre üblen Geschäftspraktiken aus Brot und Beruf verdrängten. Wir haben es nicht zu verantworten, wenn Zehntausende von Volksgenossen in Oesterreich in menschenunwürdigen Baracken sitzen. Das alles war das Werk der allerchristlichsten Regierung in Oesterreich. Wir haben nur gutzumachen, was sie zugrunde gerichtet hat. Es muß noch vieles für dieses Land und seine Menschen geschehen; die Wirtschaft steht erst am Beginn eines großen Aufbaues, der Lebensstandard des Arbeiters ist noch nicht in Ordnung, die Preise müssen vielfach noch zurückgedrängt werden, die Gegensätze zwischen der Kirche und jenem Volksteil, der so schwer in der Vergangenheit zu leiden hatte, bedürfen der endgültigen Überbrückung, eine Anzahl der Juden sind noch zuviel da usw.

Wir haben noch alle Hände voll zu tun. Aber es wird nicht gestreift, es wird nicht demonstriert, es werden keine Häuser in die Luft gesprengt, es wird nur gearbeitet und noch einmal gearbeitet.

Das sind alles Tatsachen, die man auch mit den geschicktesten Lügen nicht aus der Welt zu schaffen vermag. Das Land steht heute schon anders aus und mit dem Tag, da meine Aufgabe gelöst sein muß, wird das Menschenmögliche zu seinem Aufbau geschehen sein. Jedenfalls wird dann ein Jahr nationalsozialistischer Aufbau genügen, um 18 Jahre Genfer Methode zu widerlegen.

Gegen die ausländische Sudelpresse

Der Gauleiter befaßt sich hier mit einem Problem, das ihm in der Ostmark besonders am Herzen liegt, unserer Haltung gegenüber dem Arbeiter. Wenn der Arbeiter der Ostmark von früheren Elend und gewissenlosen Volksfeinden in die marxistische Front geholt worden war, so gehen wir jetzt nicht den Weg der Vernichtung, sondern jenen der Erziehung. Wir wollen ihn gewinnen, ihm sein Recht geben, um uns auf ihn in allen Zeiten verlassen zu können. Unser Arbeiter will nichts anderes sein als ein Gleichberechtigter bei seinem Volk. Wenn daher einige Auslandszeitungen das deutsche Volk beleidigen, dabei aber glauben, die Interessen des deutschen Arbeiters zu verteidigen, so muß ihnen gesagt werden: Wer das deutsche Volk beleidigt, beleidigt den Arbeiter, vor allem, weil dieser den Großteil des Volkes ausmacht. Und wer den Arbeiter von uns trennen möchte, beleidigt dessen deutsche Ehre. Dieser Arbeiter gehört nur uns und sonst niemand. Und wo er sich zwar als deutscher Bruder fühlt, aber noch nicht unserer Weltanschauung ist, da wird er nicht berücksichtigt, sondern da werden unsere

Programm des Reichsparteitags 1938

Berlin, 31. August. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht das folgende Programm für den Reichsparteitag 1938:

Der 10. Reichsparteitag der NSDAP findet am Montag, dem 5. September, um 14.30 Uhr, seinen Auftakt mit dem Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef. Von 15.30 Uhr bis 16 Uhr läuten die Glocken den Parteitag ein. Um 16 Uhr erfolgt der traditionelle Empfang des Führers im Großen Rathhauseaal. Der erste Tag wird mit der Festaufführung „Die Meisterfinger von Nürnberg“ geschlossen.

Am Dienstag, dem 6. September, wird um 11.30 der Parteifongref durch den Stellvertreter des Führers eröffnet. Der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Adolf Wagner, verliest die Proklamation des Führers. Bevor am Abend um 20 Uhr die Kulturtagung im Opernhaus beginnt, auf der die Nationalpreisräger verkündet werden, wird um 16 Uhr die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“ eröffnet. Das „Kraft-durch-Freude“-Volksfest, das bis zum 12. September andauert, nimmt zur gleichen Zeit seinen Beginn.

Der Mittwoch, der 7. September, steht im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes, der um 10 Uhr auf der Zeppelinwiese zum Appell und zur Feierstunde aufgestellt wird. Um 13.30 Uhr beginnt der Marsch des Reichsarbeitsdienstes durch die Stadt. Am Morgen um 8 Uhr wird das Wettkampfschießen der Politischen Leiter abgewickelt. Neben der Fortsetzung des Parteifongreffes um 19 Uhr werden am gleichen Tage folgende Sondertagungen durchgeführt: Tagung des Hauptamtes für Romunalpolitik und GJ-Führertagung.

Aus dem Programm des Donnerstag, 8. September, ragt der „Tag der Gemeinschaft“ der NS-Kampfspiele auf der Zeppelinwiese um 15 Uhr und um 21 Uhr der Vorbemarsch des Fackelzuges der Politischen Leiter vor dem Führer am Deutschen Hof nach dem Marsch durch die Stadt hervor. Um 11 Uhr wird der Parteifongref fortgeführt. Zu Sondertagungen vereinigen sich das Hauptorganisations-, Hauptschulungs- und Hauptpersonalamt, das Hauptamt für Volksgesundheit und der NSD-Studentenbund.

Das Hauptereignis vom Freitag, dem 9. September, bildet um 20 Uhr der Appell der

Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese. Außerdem wird um 11 Uhr der Parteifongref fortgesetzt und um 14.30 Uhr werden Zwischenkämpfe und Entschcheidungen der NS-Kampfspiele abgewickelt. Folgende Sondertagungen bilden fernerhin das Programm dieses Tages: Arbeitstagung des Reichsrechtsamtes, Tagung des Hauptamtes für Beamte, Tagung der Pressenamtsleiter und Presse-Referenten, der Parteigerichtsvorsitzenden, der NSRDV. Die Kundgebung der NS-Frauensschaft beginnt um 16 Uhr in der Kongreßhalle.

Am Samstag, dem 10. September, beginnt um 9.30 Uhr der Appell der Hitler-Jugend im Stadion. Die VI. Jahrestagung der DAF, in der Kongreßhalle ist für 11.30 Uhr angesetzt. Um 15 Uhr werden die Endkämpfe der NS-Kampfspiele im Stadion durchgeführt; um 16 Uhr nimmt der Haupttag des „Kraft durch Freude“-Volksfestes seinen Anfang. Der Parteifongref wird um 19 Uhr weitergeführt. Dieser Tag, der um 20 Uhr ein Großkonzert der GJ auf dem Adolf-Hitler-Platz und um 21 Uhr das große Feuerwerk am Dugendteich bringt, vereinigt außerdem die Gau- und Kreispropagandaleiter, das Amt für Agrarpolitik und die Komitees für Wirtschaftspolitik zu ihren Sondertagungen.

Der Sonntag, 11. September, steht im Zeichen der Gliederungen der NSDAP, die um 8 Uhr zum Appell im Luisenpark antreten. Um 11.30 Uhr nimmt der traditionelle große Vorbemarsch der Kämpfer der Bewegung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz seinen Anfang.

Der letzte Tag des Reichsparteitages 1938, der Montag, 12. September, beginnt um 8 Uhr mit der ersten Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese. Die Hauptvorführungen der Wehrmacht finden um 14 Uhr statt und werden mit der Paradeausstellung der beteiligten Truppenteile und der Meldung an den Führer eingeleitet. Gefechtsvorführungen und der Vorbemarsch an dem Führer schließen sich an. Abends 19 Uhr wird der Parteifongref zu Ende geführt. Das Programm des Abschlußtages, das mit dem Großen Zapfenstecher der Wehrmacht vor dem Führer am „Deutschen Hof“ beendet wird, enthält außerdem noch folgende Sondertagungen: Tagung des Hauptamtes für Technik, des Rasenpolitischen Amtes der NSB, und der Gau- und Kreisleiter.

Neue tschechische Haßgejänge

Unerhörte Hege gegen Konrad Henlein / Lord Runcman angepöbelt

Prag, 31. August. Die maßlose Hege der tschechischen Presse gegen das Sudetendeutschtum wird jetzt durch einen von Gemeinheiten nur so strotzenden Artikel des „Auto-obrana“, eines in Mähren erscheinenden Blattes, erneut überboten. In einer Sonderausgabe schreibt dieses Blatt:

„Nirgends in der ganzen Welt werdet ihr finden, daß gegen Minderheiten so demokratisch und gerecht vorgegangen wird wie in der Tschechoslowakei, und trotzdem ist das Gesindel einiger Bastarde, unter dem Titel Sudetendeutsche, geführt von dem charakterlosen Verbrecher Konrad Henlein, unzufrieden. Dieser Bastard erlaubt sich gegenüber seinem Staat solche Spizen, daß nicht nur das Volk in der Tschechoslowakei, sondern auch im übrigen Auslande nicht aus dem Verwundern herauskommt, wie eine ähnliche hochverräterische, schamlose Tätigkeit eines verworfenen Schandhundes geduldet werden kann. Es wurden schon einige Klagen gegen diesen Verbrecher überreicht, aber bis heute ist dank der Benevolenz der Godza-Regierung nichts geschehen, und zu allem kommen uns noch die Engländer in die Republik, um uns Ratschläge zur Einigung mit diesem Bastard-Gesindel und diesen Verrätern der tschechoslowakischen Republik zu erteilen (!). Die Reichsdeutschen selbst wollen mit dieser Bagage verhandeln, die dazu da ist, um gegen die Republik zu gehen und andere Nationen mit ihrer Lüge von der Unterdrückung, die niemals und in keinem Fall bei uns in der Republik bestanden hat, zu beunruhigen. Was sich diese verschiedenen Ordner und das andere ihnen ähnliche Gesindel erlauben, das übersteigt die Grenzen der Geduld und des Anstandes.

Wir sind überzeugt, daß sich Parlament und Senat ihrer Würde bewußt sind und der großen, geradezu historischen Verantwortlichkeit vor der Nation, daß sie nicht erlauben, daß das geschieht, was das verbrecherische Maul der Bastardsöldner verlangt. Wir sind überzeugt, daß Parlament und

Senat dieses lächerliche Verhandeln um das Statut beenden und die Regierung zu härterem Handeln gegenüber all denen nötigen, die dem Verbrecher Henlein Treue geschworen haben. Wir fordern auf, daß die Staatsanwaltschaft das tut, was ihre Pflicht ist. Wenn sie unsere kleinen Tschechischen Menschen wegen jeder noch so kleinen Dummheit verfolgen kann, dann fordern wir, daß dasselbe mit Henlein und seinen Kreaturen geschehe. Wenn dies so geschieht, dann wird Ruhe und Ordnung in der ganzen Republik eintreten und die Bürgerchaft, tschechische und deutsche, wird für einen derartigen tatkräftigen Schritt der Regierung im Interesse der Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Bürger dieses Staates dankbar sein.

Damit sei klar, wenn unsere Verachtung gilt. Wiederholen wir, daß sie nur diesen deutschen Henlein-Anhängern gilt, die frech behaupten, daß sie in unserer Republik unterdrückt sind und daß ihnen Unrecht geschieht. Da wir damit rechnen, daß der Verbrecher Henlein seine Ehre wird schützen wollen, die ihm jedoch vollkommen fehlt, wiederholen wir nochmals, daß er ein charakterloser Lügner und ein Ausbund ist.“

Die Schmutzflut von Verleumdungen, die dieser Schmierfink, ein „verantwortlicher“ Schriftleiter Fr. Klein, hier losläßt, ist schlechthin nicht mehr zu überbieten. Das Schlimmste an der ganzen Sache ist aber, daß die staatlichen Zensurbehörden, die die hochanständigen sudetendeutschen Blätter nicht scharf genug unter die Lupe nehmen können, derartige skandalöse Sudeleien unbeanstandet lassen. Hier liegt, wie dieses Beispiel schlagend beweist, eine der Hauptquellen für die zahllosen Unruhen und Zusammenstöße, die man dann auch den Sudetendeutschen in die Schuhe schiebt.

Leistungen für die Gesamtheit ihn überzeugen von der Richtigkeit unseres Glaubens. Wir werden weder ihn erschießen, noch wird er streifen, sondern gemeinsam werden wir uns auf den Weg machen, um das ganze Volk immer mehr zu finden.“

Judenfrage wird gründlich gelöst

Einen nächsten Punkt der Auslandshege über Oesterreich greift der Gauleiter auf: Die angebliche sinnlose Verfolgungswelle gegen die Juden. „Man täte gut daran“, so ruft er aus, „zu schreiben von einer Verfolgungswelle aller Juden in der Welt gegen alles, was deutsch heißt. Wir sind großzügig genug, uns für die Vergehen, die andere in gewissen Staaten zur Zeit begehen und die die Juden in Wien begangen haben, nicht zu rächen. Das ist uns aber Grund genug, erst recht die Judenfrage gründlich zu lösen. Wir werden sie aber so lösen, wie es einem völkischen Rechtsstaat ziemt.“

Volkssdienst ist Gottesdienst

Auch zur Kirchenfrage — ebenfalls ein beliebtes Thema der Auslandsverleumdungen über Oesterreich — nimmt der Gauleiter Stellung. Er erklärt: „Wo die Kirchenfrage eine religiöse Frage ist, gibt es überhaupt keine Diskussion, weil es keine wahre Religion gibt, die sich anmaßen könnte, das Volk als den Willensausdruck des Schöpfers zu befrei-

andere Wege gegangen werden müssen. Dabei möchte ich nicht veräumen zu sagen, daß die aus diesem Zustand resultierende Macht der Kirche zu materiellen Ansprüchen und auch zu deren Erfüllung führte, die mit Religion nichts mehr zu tun haben, ja, die höchstens geeignet sind, die Kirche um den religiösen Kredit zu bringen. Und wenn im besonderen in diesem Zusammenhang heute unser Anspruch auf die Schule bekämpft wird, so stellen wir fest: Wir haben für die Erhaltung unserer Nation in Diesseits zu sorgen. Das ist nur möglich, wenn die Sorge eine totale sein kann; dazu gehört vor allem die Sorge um die Jugend.

Die Jugend aber wird in der Schule auf den Kampf um das eigene Volk vorbereitet, daher gehört auch die Schule dem für die eigene Zukunft verantwortlichen Staat. Die Pflicht zur Verantwortung bedingt das ausschließliche Verfügungsrecht und die Befähigung.

Das allerdings schließt nicht aus, daß die Kirche diese gleiche Jugend religiös betreuen kann. Wenn die Kirche als Helfer bei der völkischen Erziehung der Jugend dem Staat zur Seite tritt, so kann der Staat das nur begrüßen. Vessiger aber ist der Staat, Helfer kann die Kirche sein. Diese Ordnung gerecht herzustellen, ist unser Bestreben in der Ostmark. Das kann nur kompromisslos geschehen. Je schärfer die Abgrenzung zwischen dem, was des Kaisers ist, und dem, was Gottes ist und je gewissenhafter jeder Schuster bei seinem Leisten bleibt, um so nutzbringender kann der Friede werden. Allerdings scheinen einzelne altreichdeutsche Bundesgenossen ausländischer Heber, deren Zusammenspiel immer im geeigneten Moment allem zu erkennen wird, wenig Bedürfnis zu einem solchen Frieden zu haben.

Indes sind wir froh, daß der Herrgott für das Schöpfungsmerk allein zuständig ist, und er darauf verzichtet hat, in seiner Weisheit eine protestantische oder eine katholische Rasse zu schaffen, sondern daß es ihm gefiel, uns zu erschaffen und zwar nur als seine Deutschen. Ein Glaube, der sich von diesen Deutschen trennt, ist ein gotteslästerliches Unterfangen und der Glaube, der diesen Deutschen dient, ist ein Gottesdienst. Der Deutsche aber ist nicht erschaffen um des Glaubens willen, wohl aber ist man mit dem Glauben begnadet, um dem Werk der Schöpfung zu dienen.

Volk und Religion

Das ist die Frage, um die es uns geht. Um deren Klärung ist das Ringen leicht, wenn nur einmal einzig und allein zwei einander gegenüberstehen, nämlich: Volk und Religion. Wenn um die Macht gekämpft wird, ist bereits das Jenseits gegen das Diesseits verschachtet. Die Konsequenz aus dieser kurzen Betrachtung:

Staat, Partei und Glaube haben ihren harmonischen Zusammenklang, wenn sie ohne Vorbehalt bekennen: Uns als Deutschen geht unser Volk und unser Deutschland über alles in der Welt!“

Zum Schluß seiner immer von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede sagt Gauleiter Bärkel die tragenden Gedanken seiner Ausführungen zusammen:

„Die Sprache des Blutes hat in unserer Zeit nach einem Jahrtausend sich Gehör verschafft. Sie ist stärker, als es alle mobilisierten blutsfremden Ideen, Mächte, Spekulationen und Systeme je sein können. Alle Deutschen verstehen diese Sprache und sie bekennen sich zu dem Geseß, daß sie verurteilt und der Dänen und Weiten wollen Mörder dieses gewaltigen Geschehens sein. Nicht für den Machtunger einzelner, nicht für dynastische Belange, nicht für Geld, nicht für Einzelinteressen, nicht für Rassen und Stände, nicht für fremde Mächte stehen wir mit dem eigenen Schicksal gerade, nein, wir alle sind nur einem eingetragenen und das ist unser Volk. Jahrhunderte haben dieses Glück und beneideten. Und wenn es ein allgewaltiges Mittel gibt, uns dieses Glück zu erhalten, so ist es das, was uns der Führer geschenkt hat, die Gemeinschaft aller Deutschen. Und wenn der Führer mit der Heimkehr der Ostmark seine größte Vollzugsmedung der Geschichte und dem Volke gemacht hat, so bedeutet das auch nichts anderes, als daß er Deutsche an Deutsche schmiedete zur unlöslichen Gemeinschaft.“

„Deutsche Schweine“ angepöckelt!

Prag, 31. August. In der Nacht zum 29. August beschimpfte in Mähriß-Schönberg ein tschechischer Offizier Sudetendeutsche als „Deutsche Schweine“ und beruckte, einem von ihnen das Abgeichden herunterzureißen. Als sich der Beschimpfte zur Wehr setzte, wurde er angepöckelt und mit Füßen getreten. In Neu-Ebersdorf stürmten tschechische Soldaten eine Erntefest der Sudetendeutschen Partei. Ein Offiziersaspirant gab den Befehl, worauf Soldaten das Bajonett zogen und auf die Gäste einbrachten, wobei ein Sudetendeutscher verletzt wurde. Mit Mühe gelang es, die Tschechen aus dem Gastlokal hinauszudrängen. Beim Abzug der Soldaten wurden auf die Sudetendeutschen drei Schüsse abgegeben, die jedoch glücklicherweise niemand trafen. In den Grenzgemeinden bei Grulich kam es in den letzten Nächten zu wüsten Schießereien von Militärpatrouillen, ohne daß die Ursache ermittelt werden konnte.

Schutz über die Grenze

Delfen (Sachsen) 31. August. Ein unglaublicher Zwischenfall trug sich am Mittwoch früh an der deutsch-tschechischen Grenze zu. Tschechische Grenzer schoßen aus dem Hinterhalt auf eine deutsche Zollpatrouille am Grenzstein 7/5. Der deutsche Beamte, dem das verdächtige Verhalten zweier Uniformierter auf der tschechischen Seite gerade aufgefallen war, konnte noch rechtzeitig Deckung nehmen und so dem Geschoß entgehen. Der eine Tscheche verurigte lange, die Wirkung des Schusses zu ergründen, um dann mit dem Schützen im Walde zu verschwinden.

Dom... Die... gef... an de... Nap... häng... eine... wärk... de... pass... herfo... neben... den S... Perfo... Augen... wagen... es de... mögl... dernf... nibus... An d... Seite... beult... erhebt... Kopf... Geseß... Ein... daß e... mußte... daß e... schle... fehrte... Leg... Ar... Der... 6. nad... polit... ganz... werde... reich... der D... Wofür... Jahre... Land i... wird d... hen W... gungen... wieder... beit g... D... Appell... 150 000... beteil... Septe... gungs... Jahre... Müß... alle... werden... Vom... ren 4... mar... tsche... nehmen... 12 Mi... sen fal... haben... Ro... ferti... Am... tsche... nehmen... zum... mit Kr... führer... Kreis... richtun... Befest... 10. N... Gaus... derjug... diesen... Ortsgr... Nürnberg... steigeb... Karte... Neben... des G... weifer... len. 6... ger an... des Kre... 3. Zuff... tember... Dienst... rück. In... auf ein... entnehm... Sauerkr... sals nich... So beif... Rangew... jäger“... an einer... hängen... auftreb... das Un... Offen ste...

Zwei Verkehrsunfälle in Calw

Die engen Straßenverhältnisse und mangelnde Verkehrsdisziplin tragen die Schuld.

Gestern mittag gegen 12 Uhr ereignete sich an der engen Straßenstelle beim Gasthaus zum „Nappen“ ein Verkehrsunfall, der recht verhängnisvoll hätte ausgehen können. Während eine Radfahrerin die schmale Straße aufwärts fuhr und ein Personentransportwagen aus der entgegengesetzten Richtung die Durchfahrt passierte, versuchte ein hinter der Radfahrerin herkommender Omnibus trotz der knapp zwei nebeneinander fahrenden Wagen Platz bietenden Stelle, zwischen der Radfahrerin und dem Personentransportwagen durchzufahren. Im letzten Augenblick fuhr der Führer des Personentransportwagens scharf rechts auf den Gehweg, so daß es dem Führer des Omnibus gerade noch möglich wurde, nach links abzubiegen, andernfalls wäre die Radfahrerin zwischen Omnibus und Hauswand eingeklemmt worden. An dem Personentransportwagen wurde die linke Seite aufgerissen und die Karosserie stark verbeult. Die Radfahrerin erlitt durch Sturz erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Kopf.

Gestern abend, gegen 6 Uhr, stießen zwei Radfahrer bei der „Neuen Brücke“ zusammen. Einer der Radfahrer erlitt Verletzungen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß einer der Radfahrer auf der schmalen, schlecht überbauten Straßenseite die verkehrte Fahrbahnseite einhielt.

Letzter Appell der Politischen Leiter Kreis Calw stellt 108 Marschteilnehmer für Nürnberg

Der 10. Reichsparteitag der NSDAP, der 6. nach der Machtübernahme, hat auch für die politischen Führer des deutschen Volkes eine ganz besondere Bedeutung. Zum ersten Mal werden die altbewährten Kämpfer des Reiches gemeinsam mit den Parteigenossen aus der Ostmark diese gewaltigen Tage erleben. Wofür alle kämpften, ist in diesem historischen Jahre Wirklichkeit geworden — Großdeutschland ist für alle Zeiten erstanden! — Somit wird der Reichsparteitag 1938 mit seinen großen Veranstaltungen und Kundgebungen, Tagungen und Kongressen jedem Teilnehmer wieder Auftrieb zu schwerer politischer Arbeit geben.

Die Politischen Leiter werden einen großen Appell auf der Zeppelinfeld durchzuführen, 150 000 Männer und 32 000 Fahnen sind daran beteiligt. Am Vorabend, Donnerstag, den 8. September, werden sie durch einen Huldigungsmarsch in Form eines Fackelzuges am Führer vorbeimarschieren, um symbolisch zum Ausdruck zu bringen, daß sie, wie einst für alle Zeiten, Fackelträger der Idee sein werden.

Vom Gau Württemberg-Hohenzollern fahren 4000 Marschteilnehmer und 500 Reichsmarschteilnehmer nach Nürnberg. Der politische Kreis Calw stellt 108 Marschteilnehmer, seinen Spielmannszug mit 25 Mann, 12 Nichtmarschteilnehmer, und 8 Parteigenossen fahren mit „Kraft durch Freude“. Letztere haben Zutritt zu allen Veranstaltungen.

Rohkostpralinen für jedermann fertigt stets frisch Häußler an

Am vergangenen Sonntag waren die Politischen Leiter, die am Reichsparteitag teilnehmen, in Nagold, Hohenheim und Calw zum letzten Appell angetreten. Hierzu waren mit Kreisleiter Wurfel, der Kreisgeschäftsführer, der Kreisorganisationsleiter und der Kreisfassenleiter erschienen. Die Marschausrichtung wurde ausgegeben und die letzten Befehle bekanntgemacht. Der „Führer zum 10. Reichsparteitag“, der Wegweiser des Gaues Württemberg-Hohenzollern“, die Sonderzugsfahrtarten und die Eßkarten geben in diesen Tagen den Teilnehmern durch die Ortsgruppen zu. Die Fahrarten lösen die Nürnbergfahrer bis Zuffenhausen am Eisenbahnhofs auf Grund der Sonderzugskarte.

Ueber alle die Erwartungen im Zeltlager des Gaues in Fürth berichtet uns der „Wegweiser“ des Gaues Württemberg-Hohenzollern. 6 Sonderzüge bringen die Württemberger an Ort und Stelle. Die Politischen Leiter des Kreises Calw fahren mit Sonderzug Nr. 3, Zuffenhausen ab am Mittwoch, den 7. September, abends 21.02 Uhr und kehren am Dienstag, den 13. wieder nach Stuttgart zurück. In 28 Zelten werden die Teilnehmer auf eine Woche beheimatet. Dem Speisezettel entnehmen wir, daß schwäbische Gerichte wie Sauerkraut, Spätzle, Klößchen und Geflügel nicht fehlen, auch sonst ist er in Ordnung. So heißt es im „Wegweiser“: Wenn du aus Langeweile oder auch aus Neugier alle „Landsjäger“ zusammenknüpfen und dieses Seil an einer Bahseige im blauen Himmel aufhängen würdest, du könntest lange daran hinaufklettern, denn es wäre zehnmal höher als das Ulmer Münster. Insgesamt 30 Tonnen Essen stehen bereit und es ist der Hoffnung

Ausdruck gegeben, daß sich auch hier die schwäbische Einigkeit auf schönste bestätigen wird. Der Schwabe wird bald heimisch sein!

Seine gute Stimmung zu erhalten, dem sollen auch die Unterhaltungsabende dienen, die im Lager veranstaltet werden. Es werden im Film gezeigt: „Der Gau Württemberg-Hohenzollern auf dem Reichsparteitag 1937“ sowie der Lustspielfilm „Der König“. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gaudienststelle Württemberg-Hohenzollern, führt am 11. September in Fürth einen Unterhaltungsabend mit akrobatischen und gesanglichen Darbietungen durch, zu der auch die Fürther Bevölkerung eingeladen ist.

Den Politischen Leitern ist ferner Gelegenheit gegeben, in nächster Nähe des Zeltlagers sich sportlich zu betätigen. Der Kreis Calw plant einen Handballkampf gegen einen anderen Kreis des Gaues, schwebt aber zur Zeit noch in Mannschaftsaufstellungssorgen, da verschiedene „Stürmerkanonen“ noch nicht

entdeckt sind. Das aufgestellte Freizeitprogramm sorgt also für genügend Abwechslung.

Neben vielerlei Verbesserungen, die allen „Parteitagschwaben“ im Lager zugute kommen, wurde diesmal die größte Aufmerksamkeit auf die künstlerische Ausgestaltung des Lagers gelegt, weil in diesem Jahr ein Wettbewerb der Gaue in der Lagergestaltung ausgeschrieben ist. Am Lagerort beginnt die Schmuckstraße, rechts und links ist sie umfüllt von den Wappen der Kreisstädte unseres Gaues, und die jeweils dazwischen angebrachten Kreisfahnen bereichern das Bild. In der Mitte des Zeltlagers befindet sich der Weischof. Ein hoher Fahnenmast erhebt sich hier. An eigenem Sockel stehen die Namen der 4 in der Kampfzeit Gefallenen des Gaues.

So ist alles in Nürnberg bereit, auch die Politischen Leiter unseres Kreises zu empfangen, die unter Führung von Kreisgeschäftsführer Maier die Fahrt in den nächsten Tagen antreten werden.

Wer am WSW teilhaben will, muß Ernte- und Selbsthilfe leisten Ein Aufruf an sämtliche Betreute des Winterhilfswerkes

So, wie in den vergangenen Wintern vom deutschen Volke allen denen geholfen wurde, die nicht aus eigener Kraft durch den Winter kommen, ist es von allen diesen erste Pflicht, beim Einbringen der Ernte mit Hand anzulegen. Nur der hat ein Recht, darauf zu hoffen, vom WSW weiterhin betreut zu werden, der gewillt ist, durch Leistung und den Willen zur Selbsthilfe an der Besserung seiner Lage selbst mitzuarbeiten. Jeder, der es irgendwie ermöglichen kann, melde sich zur Mithilfe bei der Ernte.

Bedingt durch das Ueberreife werden der Frucht in Folge schlechter Witterung wurde ein starker Anfall der Mehltau auf dem Felde verursacht. Ich weise in diesem Zusammenhang auf das Mehren hin. Durch das Mehren wird ein großer Teil der sonst unkommanden Frucht nutzbringend der Volksernährung zugeführt.

In den waldbreichen Gemeinden werden alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die betreut werden wollen, mit Ausnahme der durch Krankheit und Alter verhinderten, aufgefordert, Holz und Tannenzapfen zu sammeln. Lesegesetz hierzu sind ohne weiteres auf dem Rathaus erhältlich. Es gibt viele Möglichkeiten für den Winter vorzusorgen, wenn der gute Wille vorhanden ist.

Wer aber nicht mitarbeiten will, wo es notwendig ist, um seiner und anderer Not zu steuern und die Meinung aufgetaucht sein sollte, daß man sich vom WSW. verhalten lassen könne, dem sei mit aller Deutlichkeit gesagt, daß es nicht im Sinne unseres Führers, des deutschen Volkes und des Winterhilfswerkes liegt, Faulenzen zu züchten auf Kosten der Allgemeinheit.

Wer am Winterhilfswerk teilhaben will, soll sich auch am Sommerhilfswerk, der Erntehilfe und der Selbsthilfe, beteiligen.

gez. Dentisch, Kreisamtsleiter der NSD.

gez. Wurster, Kreisleiter der NSDAP.

Das HJ.-Leistungsabzeichen verliehen

Dem Gefolgschaftsführer Albert Ruckhaberle, dem Gefolgschaftsführer Erwin Dentischel und dem SS-Anwärter Otto Seyfried wurde von der Reichsjugendführung das HJ.-Leistungsabzeichen in Silber verliehen.

Unsere SA. in Fürth eingetroffen

Der Küchenzug des SA.-Sturmabannes IV/172 ist, wie uns ein Fahrteilnehmer berichtet, am Sonntag pünktlich um 19.00 Uhr nach fast 12stündiger Fahrt im Zeltlager des Gaues Württemberg-Hohenzollern eingelaufen. Nach vorausgegangenem Appell um 6 Uhr früh bei der Georg-Baumann-Halle wurden die Lastwagen beladen und bestiegen. Bald fuhr die stattliche Wagenkolonne, 6 Last- und 2 Personenvagen mit Feldküche in Richtung Stuttgart zur Sadt hinaus. Das Wetter war Anfang der Fahrt nicht sonderlich hold. Wolkenverhangen und neblig zeigte sich das herrliche Württemberg-Unterland, und als die Kolonne in Gaildorf zu kurzer Rast anhielt, schlüpfen die SA.-Männer fröhlich unter den Wagenplanen hervor. Vor Craillsheim klarte das Wetter endlich auf und unser reiches Höhenlocher Land zeigte sich schon in schönster Sonne. Beergerntet sind dort alle Getreidefelder, und die vielen Obstbäume sind leider wie bei uns zu Hause auch ohne Früchte.

Durch Umleitungen waren die Wagen gezwungen, über Dinkelsbühl zu fahren. Die Landschaft des Ries war auch den alten Nürnbergfahrern völlig neu, und als der Sturmbannführer eine zweistündige Pause in Dinkelsbühl ansetzte, waren alle hocherfreut, daß sie das mittelalterliche Städtchen mit seinen schmucken Straßen und Gäßchen, deren Häusergiebel über und über mit Blumen geschmückt sind, eingehend besichtigen konnten. Inzwischen hatten die Kraftfahrer ihre Reifen in Ordnung gebracht und weiter ging die Fahrt in scharfem Tempo durch das bairische Frankenland vorüber am Hesselberg, wo eben Segelflieger ihre Kreise zogen, in Richtung Schwabach. Ueber Taler und Höhen weg brummen die schweren Wagen, und weiter öffnete sich die geeignete Landschaft mit ihren vielen Einzelhöfen dem Auge. Jetzt zeigten sich Hopfenäcker und Tabakfelder zwischen fetten grünen Wiesen und die mit blühender Erika umfüllten Föhrenwälder der „Streusandbüchse“ des ehemaligen heiligen römischen

Reiches deutscher Nation wiesen schon auf die Nähe der Feststadt Nürnberg.

Die großen Kamine der Steiner Bleistiftwerke und der alles überragende Sendeturm des Fürther Senders beherrschten bereits das Landschaftsbild, und nach kurzer Zeit fuhr der Küchenzug im Zeltlager ein, vom Lagerleiter Genesfahrt bereits schnellst erwartet. Abgestiegen! Schon standen die SA.-Männer im Nürnberger Sand, der ihr treuer Begleiter in den nächsten Wochen sein wird. Trotz der Müdigkeit der Fahrteilnehmer war rasch das provisorische Zeltlager bezogen. Doch das berühmte „Nürnberger Volksfest“ übte seine alte Anziehungskraft aus, und mancher alte Freund mußte noch begrüßt werden. Deshalb lag das Zeltlager in Kürze bald wieder verlassen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart Ausgabe am 31. August, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Donners-tagabend: Mäßige Nordwestwinde, nur noch vereinzelte, leichte Niederschläge. Anfangs stärkere Bewölkung, später etwas aufheiternd.

Voraussichtliche Witterung bis Freitagabend: Immer noch unbeständig. Eine breite Tiefdruckfurche mit einzelnen Teilkernen erstreckt sich vom Nordmeer über Südschweden bis nach Italien. Bei anhaltendem Druckanstieg wird zwar in unserem Gebiet eine leichte Besserung eintreten, jedoch kann vorerst keine Beständigkeit der Wetterlage erwartet werden, da weiterhin feuchte, kühle Luftmassen aus Nordwest herangeführt werden.

Herrenberg, 31. August. Förster Dettling in Osterdingen ist auf 1. Oktober nach Herrenberg verlegt. Förster Dettling konnte am 20. August dieses Jahres auf eine 25jährige Tätigkeit am Rottenburger Stadtwald zurückblicken.

Herrenberg, 31. August. Studienrat Brielmaier ist an die Oberschule in Rottenburg verlegt worden.

Großschafheim, 31. August. Die Bemühungen des Bürgermeisters, das hiesige Schloss einer zweckdienlichen Bestimmung zuzuführen, haben Erfolg gehabt. Das Schloss ist verkauft worden und wird nun zu einer Landesportschule umgestaltet. Zur Bestätigung und zum Kaufabschluss weilten der württembergische Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Dr. Klett aus

Teilnehmer am Reichsparteitag!

Verseht euch mit vollgültigen Ausweisen

Teilnehmer und Besucher des Reichsparteitages, die während ihres Aufenthaltes in Nürnberg Geld- und andere Postsendungen erwarten, wollen sich, wie eine Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters der NSDAP, befugt, mit einem vollgültigen Ausweis versehen. Vollgültige Ausweis-papiere sind solche von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Papiere, die eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, z. B. Postausweis-karten, gültiger Reisepaß.

Parteiausweis, Mitgliedsbuch, SA.-Ausweis usw. haben, wie NSK. meldet, nicht den Zweck, als Personalausweis bei Behörden zu dienen und sind keine Ausweise im Sinne der Postvorschriften. Es ist notwendig, daß jeder Besucher und Teilnehmer am Reichsparteitag ständig einen entsprechenden Ausweis bei sich trägt, um seine Person einwandfrei feststellen zu können.

Stuttgart und andere führende Persönlichkeiten des Sportes in Großschafheim.

Pforzheim, 31. August. Beim Reichs-Flug-Modell-Wettbewerb konnten Herbert Scholl eine silberne und Hoppel-Walch für ihr Dampfstrahlmodell eine bronzene Medaille mit den ausgelegten Preisen von zusammen RM. 900.— erringen. Von insgesamt zwei Silber- und Bronzemedaillen sowie den 1050 RM. Geldpreisen, die an die Gruppe Südwürttemberg fielen, kamen also ein Großteil nach Pforzheim.



Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G.

In den nächsten Tagen im größten Teil Deutschlands Wetterbesserung. Nachlassen der Niederschläge. Vom Nordwesten her fortschreitende Aufheiterung. Im Alpengebiet jedoch zeit- und stellenweise stärkere Niederschläge. Im ganzen Reichsgebiet kühl, in der nächsten Woche unbeständige Witterung mit anfänglich häufigen Schauerniederschlägen, jedoch im allgemeinen nicht unfreundlich, schwankende Temperaturen, für die Jahreszeit aber meist zu kühl.

In der Ostmark sowie in Schlesien können in der nächsten Woche neuerdings stärkere Niederschläge auftreten.

Gesamtsonnenscheindauer in den nächsten zehn Tagen im ganzen Reich meistensortlich unter 70 Stunden.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Deutschland konnte auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig einen außerordentlichen Erfolg erringen. Es wurden ihm bei der Preisverteilung zwei Pokale, vier Medaillen und zwei Kurzsilberpreise zugesprochen. Der Olympia-Film Leni Riefenstahls wurde mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet.

Am Mittwoch ging in München die öffentliche Prämienziehung der 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung vor sich. Zur Auslosung gelangten insgesamt 366 Prämien im Gesamtbetrag von 51 000 RM.; die Sonderprämie von 10 000 RM. fiel auf die Losnummer 94 205 der Reihe G, weitere fünf Sonderprämien in Höhe von je 1000 RM. fielen auf die Nummern E 226 151, G 1 016 942, B 941 855, G 2246 und M 365 946. Schließlich kamen noch 360 Prämien zu je 100 RM. zur Ziehung.

Am Samstag, dem 3. September, wird die 100,5 Kilometer lange Teilstrecke Nürnbergs-Dürenbach bis Brachhof bei Wolnzach der Reichsautobahn Berlin-München in Betrieb genommen und ab 15 Uhr für den Verkehr freigegeben. Im Oktober folgt dann das rund 42 Kilometer lange Teilstück Brachhof-Dürnsmaning. Das kleine 4,7 Kilometer lange Reststück Dürnsmaning bis Einführung der Reichsautobahn München wird dann im nächsten Jahre fertiggestellt.

Bei den Einschreibungen im Juni dieses Jahres haben sich rund 2900 Kinder aus Sülsch in deutschen Schulen angemeldet. Diese Einschreibungen wurden im Monat August von einer Kommission überprüft, die paritätisch zusammengesetzt sein sollte. Die Kommission bestand aber aus fünf Tschechen und nur einem Deutschen(!). Bei rund 2000 Kindern wurde bestimmt, daß sie Tschechen werden sollten! Da die Sultschiner Eltern aber von ihrem Elternrecht unbedingt Gebrauch machen wollen, ergibt sich heute eine vollkommen chaotische Lage.

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten



Schwere Ordnungsstrafen gegen Textilfirmen

Stuttgart, 31. August. In letzter Zeit durchgeführte Untersuchungen über die Preisstellung für Spinnstoffe haben ergeben, daß eine Reihe von Firmen gegen die Preisvorschriften verstoßen und sich dadurch unzulässigerweise erhebliche Preisvorteile verschafft hat. Dabei haben die Betriebsprüfungen erwiesen, daß eine Preisstellung unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften Preise sichert, die nicht nur für die Verbraucher tragbar sind, sondern auch im allgemeinen einen angemessenen Unternehmerrückgewinn und die Weiterentwicklung der Betriebe ermöglichen.

Der Württ. Wirtschaftsminister (Preisüberwachungsstelle) hat sich deshalb genötigt gesehen, gegen diese Firmen empfindliche Ordnungsstrafen zu verhängen.

So wurde z. B. einer Spinnerei eine Ordnungsstrafe von 50 000 RM., einer Strickwarenfabrik eine Ordnungsstrafe von 30 000 RM., einer Baumwollspinnerei eine Ordnungsstrafe von 40 000 RM. und einer Spinnerei und Trikotfabrik eine Ordnungsstrafe von 12 000 RM. auferlegt.

Jeder Verstoß gegen die Preisvorschriften ist ein Verstoß gegen die Volksgemeinschaft. Der Württ. Wirtschaftsminister (Preisüberwachungsstelle) wird deshalb auch in Zukunft mit aller Strenge einschreiten. Firmen, die gegen die Preisvorschriften verstoßen und sich dadurch zum Nachteil der Volksgemeinschaft ungerechtfertigte Vorteile verschaffen, haben mit verschärften Strafen zu rechnen. Außerdem werden in Zukunft auch die für diese Verstöße verantwortlichen leitenden Persönlichkeiten empfindlich bestraft. Bei besonders schweren Verstößen haben die verantwortlichen Betriebsführer zu gewärtigen, daß ihnen die wirtschaftliche Betätigung an leitender Stelle untersagt wird.

Schieferbruch brennt seit Weihnachten

Nichelberg, 31. August. Eine außergewöhnliche Naturerscheinung in der Nähe des Dorfes Michelberg löst zahlreiche Neugierige an. Seit Weihnachten brennen in einem Schieferbruch die in früheren Jahren beiseitegeräumten und inzwischen mit Erde bedeckten Massen von Schieferabfall und Schutt. Das Material liegt offenbar so locker, daß der ohnehin schon feuergefährliche Luft bekommt, um wie ein Kohlenfeuer zu brennen. An verschiedenen Stellen tre-

ten die Glut und sogar Flammen zutage, meistens dringt aber nur dichter Qualm aus der Erde, bis diese dann mehr und mehr einbricht. Das Feuer, dem weder Menschenhand noch Regen Einhalt gebieten können, gefährdet bereits den naheliegenden Wald.

Folgenschwere Fahrlässigkeit

Tübingen, 31. August. Im Juni d. J. ereignete sich in Kirchentellinsfurt, Kr. Tübingen, ein schwerer Unglücksfall, dem ein 12jähriger Junge zum Opfer fiel. Der Getötete und drei andere Personen saßen auf dem mit etwa 10 Jtr. Heu beladenen Lastkraftwagen eines H. Sch. aus Tübingen. Der Wagen war allem Anschein nach nicht sonderlich gut geladen, auch fehlte das in diesem Fall dringend notwendige Seil. Als Sch. mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 25 Km. in der Adolf-Hitler-Straße um eine Kurve fuhr, fielen sämtliche vier Personen vom Wagen. Dabei wurde der Junge tödlich verletzt. Die übrigen Personen erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Sch. hätte als Führer niemals dulden dürfen, daß vier Personen auf dem Wagen Platz nahmen, wenn die Fuhre in keiner Weise gesichert war. Er büßt seine Fahrlässigkeit nun mit sechs Wochen Gefängnis.

150 v. H. Fremdenverkehrssteigerung

Stellv. Gauleiter Schmidt über die völkischen Aufgaben des Fremdenverkehrs

Ulm, 30. August. Nach einer Sitzung des Rates im Saal des Rathauses begann am Dienstag die Hauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg - Hohenzollern unter Leitung des stellvertretenden Gauleiters Friedrich Schmidt. Der Geschäftsführer des Verbandes, Direktor Hölzler, erstattete den Jahresbericht 1937/38, aus dem hervorging, daß der württembergische Fremdenverkehr im Berichtsjahr wiederum gestiegen ist und damit die seit 1933 ununterbrochen aufsteigende Kurve weiter fortsetzt (rund 150 v. H.). Obgleich im neuen Jahr der Ausländerbesuch gegenüber dem Vorjahr infolge der ausländischen Hege zurückgegangen sei, werde man im ganzen am Ende dieses Sommerhalbjahres in Württemberg auf die gleiche Fremdenverkehrszahl kommen wie im vorigen Sommer. Selbst der witterungsmäßig sehr ungünstige Winter 1937/38 habe eine Steigerung des Fremdenbesuches um 10 v. H. gebracht. Der stellvertretende Direktor des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Dr. Konnefeld, behandelte die auf wissenschaftlicher Grundlage aufgearbeiteten Grundsätze der Fremdenverkehrsverbundung.

Im Anschluß fand eine öffentliche Rundgebung statt, an der u. a. der württembergische Finanzminister, Dr. Dehlinger, und die Präsidenten der Reichsbahndirektion und der Reichspostdirektion Stuttgart teilnahmen. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Leiters des Landesfremdenverkehrsverbandes, Stellvert. Gauleiter Friedrich Schmidt, der übrigens bat, ihn am 1. Oktober von seinem Amt

Schwenninger Sippen- und Wappenbuch

Schwenningen, 31. August. Im Auftrag des Schwenninger Oberbürgermeisters wurde in zweijähriger Arbeit von Kunstmaler Paul Göhe und Vermessungsrat Birk das Schwenninger Sippen- und Wappenbuch geschaffen. Man findet in dem Buch, das auf Grund von Forschungen in den Archiven in Stuttgart, St. Gallen, Zürich, Schaffhausen, Billingen u. a. zusammengestellt wurde, einen Abriss der Geschichte Schwenningens, beginnend mit der St. Galler Urkunde vom 4. Juni 817 (Suanguingas) bis hinein zu der Entwicklung Schwenningens zu der größten Uhrenstadt der Welt. Ferner ist in ihm die Darstellung der Schwenninger Sippen und Wappen enthalten.

In siedenden Teer gefallen

Aulendorf, 31. August. Bei Straßenarbeiten auf der Reichsstraße Aulendorf-Mochenwangen kippte beim Füllen eines Fasses ein Kessel mit siedendem Teer um, der sich brennend auf die Straße ergoß. Während sich drei Arbeiter noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, kam der 60 Jahre alte Rentner Stühle aus Aulendorf zu Fall und blieb in der brennenden Teer-

NSDAP. Schwarzes Brett

Hitler-Jugend

HJ.-Gesellschaft 18 01, Gefolgschaftsführer. Am Sonntag, dem 4. September, beginnt der ordentliche Dienstbetrieb wieder. Die Gefolgschaft tritt am Sonntag um 7.30 Uhr in tadelloser Uniform mit Brotbeutel beim HJ.-Heim in Stammheim an. Spielmannszug mit Instrumenten, Schreibpapier und Bleistift mitbringen. Die Kameradschaftsführer haben ihren Jg. persönlich den Dienstbeginn mitzuteilen.

masse liegen. Nur dem rajaten Zugreifen des Straßenwärters Kuon war es zu verdanken, daß der Bedauernswerte, dessen Kleider bereits Feuer gefangen hatten, nicht in den Flammen umkam. Mit schweren Brandwunden mußte er in das Waldseer Krankenhaus eingeliefert werden.

Freiwillige für den Reichsarbeitsdienst

Der Arbeitsgau XXVI Württemberg sucht noch zur Einstellung am 1. Oktober 1938 „Freiwillige“. Jeder Deutsche zwischen dem vollendeten 17. und vollendeten 25. Lebensjahr kann sich unter der Voraussetzung einer Verpflichtung auf ein Jahr bewerben. Bei Eignung wird der Freiwillige nach dreimonatiger Dienstzeit durch die Verleihung der Freiwilligeninschüre „Anwärter für Längerdienende“. Nach einem halben Jahr Dienstzeit, die zugleich als Ableistung der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht gilt, wird der Freiwillige „Längerdienende“ mit einem Dienstgrad als „Vormann“. Es kann weiter eine Beförderung zum Obervormann und apl. Truppführer nach Maßgabe der verfügbaren Stellen erfolgen. Bewerber, die bereits der Arbeitsdienstpflicht genügt haben, können, wenn sie mit Eignung zum Vormann entlassen wurden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als „Längerdienende“ mit einer Verpflichtung auf ein halbes Jahr und dem Dienstgrad als Vormann nach Maßgabe der verfügbaren Stellen erneut eingestellt werden.

Bewerberungen müssen bis 15. September 1938 bei den Arbeitsdienstgruppen 260 Heilbronn, 262 Freudenstadt, 263 Billingen, 264 Crailsheim, 265 Göppingen, 266 Wiberach, 267 Ueberlingen vorliegen. Die Arbeitsdienstgruppen geben über die Einstellungsbedingungen nähere Auskunft.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Abwehr des Kartoffelkäfers

Nächster Suchtag ist Freitag, der 2. September 1938.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim „Schiff“, für Alzenberg und Wimbbergebiet beim Schulhaus in Alzenberg. Grundstückbesitzer, die sich am Abfuchen ihrer Kartoffelfelder und (größeren) Tomatenpflanzungen nicht beteiligen, haben strenge Bestrafung zu erwarten.

Calw, den 1. September 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Meisterprüfung

Es ist geplant, auf Veranlassung der Handwerkskammer Reutlingen bei genügender Beteiligung einen

Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung

in Buchführung, Kalkulation, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde usw.

abzuhalten. Sofern Meisterprüfungskandidaten die Meisterschule in Reutlingen-Bellingen besuchen, kommt für solche eine Anmeldung zum Vorbereitungskurs bei der Kreishandwerkerschaft nicht in Betracht. Handwerker, die am Vorbereitungskurs teilnehmen wollen, können sich innerhalb 14 Tagen bei der Kreishandwerkerschaft, Lederstraße 50 in Calw, anmelden.

Der Kreishandwerksmeister: Gehring.

Pforzheim-Liebelsberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. September 1938, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelsberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundschaftlich einzuladen

Gewin Tröster

Sohn des Konrad Tröster, Schlossermeister, Pforzheim

Anna Bayer

Tochter des Johannes Bayer, Landwirt, Liebelsberg

Kirchgang um 1 Uhr in Neubulach

Kriegerkameradschaft Calw

Unser Ehrenmitglied Kamerad Christian Hägele Gärtnerbesitzer

ist gestorben. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. Antreten Freitag 1/3 Uhr bei der Fahne (Eichamt).

Der Kameradschaftsführer.

Calwer Lieberkranz

Wir beginnen wieder mit unseren regelmäßigen Singstunden. Heute abend 8 Uhr Männerchor im Bad. Hof. Mittwoch 7. Sept. Frauenchor bei Weiß.

Junges Beamtenehepaar sucht auf 1. Oktober (oder später)

3-Zimmerwohnung

Angebote unter Sch. C. 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

in Calw oder Hirsau auf Oktober oder November gesucht.

Schriftl. Angebote unter N. 3. 204 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frisch!

Wie das warme Brot vom Bäcker, ebenso frisch kommt Ihr Angebot durch uns zu demjenigen, bei dem es die gewünschte Wirkung hat. Sie kommen eher und billiger hinter die Glasir durch eine „Kleine“ in der „Schwarzwald-Wacht“.



Todesanzeige

Unser lieber treubesorgter Gatte und Vater

Christian Hägele Gärtnerbesitzer

durfte heute im 71. Lebensjahr im Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:

Ulwina Hägele

Erhard Hahn und Frau Maria geb. Hägele

Emil Hägele und Frau Gertrud geb. Irion

Wilhelm Hägele und 4 Enkelkinder

Beerdigung am Freitag, 2. September, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Calw, 31. August 1938.

Lüchtiges, ehrliches

Mädchen

sofort oder später in Privathaus-

halt gesucht

Frau Thalmann

Neues Staatsbeamtenhaus

Garage

mit bequemer Zufahrt, Nähe Stadt-

mitte, per sof. zu vermieten.

Wo, durch die Geschäfts-Stelle

ds. Bl.

Ein

Einstellrind

verkauft

Christian Kusterer, Oberkollbach



Im hilfswerk „Mutter und Kind“ sorgt die NSD. für die Familie, wenn sich die Mutter in Erholung befindet oder krank ist. 9278 Haushalthilfen stehen bereit, an ihrer Stelle unentgeltlich den Haushalt zu führen.

Das Angebot im rechten Augenblick!

Darin liegt die Kunst des Verkauften. Man muß sein Angebot im rechten Moment vorbringen. Die Zeitungsanzeige ist das einzige Werbemittel, das vom Käufer geradezu erwartet wird. Denn jeder würde vieles vermissen, wenn er einmal in seiner Zeitung diese Angebote nicht vorfände.